

Schweizerischer Bund für Jugendliteratur

Autor(en): **Zuber, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **63 (1958-1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fritz Brunner — Jugendbuchpreisträger 1959

Wer seit längerer Zeit die Arbeit und das Wirken Fritz Brunners beobachten konnte, wird kaum verwundert sein, wenn ihm der diesjährige Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins zugesprochen wurde, hat sich doch Fritz Brunner wie kaum ein Zweiter seit Jahren voll und ganz in den Dienst des guten Jugendbuches gestellt.

Als Mitbegründer des SJW und des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, als Leiter der kantonal-zürcherischen Kommission für Schul- und Volksbibliotheken hat der tatkräftige, initiative, unermüdliche Schaffer im Kampfe für gesunde literarische Kost unendlich viel geleistet. — Aber auch auf internationalem Gebiete ist Fritz Brunner kein Unbekannter. Er ist Redaktor der Monatsschrift «Jugendliteratur», die in München erscheint, Vorstandsmitglied des «Internationalen Kuratoriums für das Jugendbuch» und Mitredaktor der Jugendlexiken «Welt von A bis Z» und «Kinderwelt von A bis Z».

Doch mitbestimmend für die Verleihung des Jugendbuchpreises ist wohl sein eigenes literarisches Schaffen. Er kennt und versteht als Sekundarlehrer die Jugend durch seinen täglichen Verkehr mit ihr, weshalb auch seine Bücher begeistert von ihr aufgenommen werden. — «Vigi, der Verstoßene», das in sieben Sprachen übersetzte Buch, «Das fröhliche Berghaus von Campell», «Rätsel um Sybill», «Große Tage in Goldenberg» werden zur besten Jugendliteratur gezählt. Leider ist das Buch «Zwischen Seeräubertum und Rettungsbake» vergriffen. Wie in «Flucht in die Fremde» setzte sich der Autor hier für die internationale Verständigung der Völker ein und leistet damit seinen Beitrag zum Frieden, obwohl er gerne aus der Zeit, da er als Soldat dem Vaterlande diente, erzählt.

Auch auf dem Gebiet des Schultheaters finden wir Fritz Brunner. Mit seiner Liebe zu Musik und Gesang verband er die Freude am schöpferischen Gestalten auf der Schulbühne, der er eine ganze Reihe von gedruckten Spielen und frohen Auführungen durch seine Schüler widmete.

So darf seine große Arbeit mit vollem Recht durch den Jugendbuchpreis gekrönt werden. Dies geschieht — wahrlich nicht zu früh — gerade zu seinem 60. Geburtstag. (Fritz Brunner ist am 12. Februar 1899 geboren.) — Mit der etwas verspäteten Geburtstagsgratulation verbinden wir darum den herzlichen Glückwunsch zur verdienten Ehrung und hoffen, daß Arbeitskraft und -freudigkeit des Jubilars noch recht viele reife Früchte tragen werden. E. E.

Schweizerischer Bund für Jugendliteratur

Am 14. März fand in Frauenfeld die *Jahresversammlung des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur* statt. Der Vizepräsident, Sekundarlehrer F. Brunner aus Zürich, begrüßte die vielen Mitglieder und Gäste, besonders Herrn Regierungsrat Dr. Reiber, Chef des thurgauischen Erziehungsdepartementes. Derselbe gab in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß auch im Thurgau das Interesse an dieser guten Sache wachsen möge, wobei er betonte, daß vor allem an der Grenze eine bessere Kontrolle über die eingeführten Jugendschriften ausgeübt werden sollte.

Dies würde sich lohnen; denn der spätere Unterhalt von durch schlechte Schriften verdorbenen jungen Gefängnisinsassen koste bedeutend mehr. Im weitem wies er auf die vermehrte und ständige Aufklärungsarbeit bei den Eltern hin, wobei er darauf aufmerksam machte, daß es wohl für die vorschul- und schulpflichtigen Kinder sehr viele gute Bücher gebe, die man den Eltern empfehlen könne, doch für das Alter von 16 bis 20 sei eine große Lücke vorhanden. Herr Dr. Reiber hofft, daß der Verband, den er zu seiner Tätigkeit beglückwünschte, auch einmal für die Ausfüllung dieser Lücke sorgen könne.

Nun folgten drei Referate über das Thema «*Das Abenteuerbuch*». Herr Lehrer Rohrer aus Bern erzählte in fesselnder und humorvoller Weise von seinen eigenen Jugenderlebnissen mit Abenteuerbüchern. — Der Knabe hat die Abenteuergeschichten nötig; besonders in der Krisenzeit der Pubertät flüchtet er gerne vor dem eigenen Ich ins Abenteuer. Literarisch stehen diese Geschichten vielleicht nicht an erster Stelle, doch bilden sie einen starken Damm nach unten. — Bei Stichproben in seiner großen, zentralisierten Schülerbibliothek, in der fast die Hälfte der Bände aus Abenteuerbüchern bestehe, findet Herr Rohrer immer zirka sechzig Prozent der letztern ausgeliehen. — Als großen Nachteil erwähnte er noch die Tatsache, daß viele Jugendbibliotheken allzu viele veraltete und zerlesene Bücher führen, mit andern Worten, daß die Kredite für diesen guten Zweck erhöht werden sollten.

Fräulein Dr. Gutter aus Solothurn beleuchtete nun mit ihren außerordentlich interessanten Ausführungen die Frage, ob auch die Mädchen Abenteuergeschichten nötig hätten. Allgemein nimmt man an, daß die Mädchen etwas feinere Bedürfnisse haben, entsprechend ihrer Art; daß es meist nur Sache der Männer ist, «Helden» zu werden. — Tatsächlich spielen in klassischer und anderer Abenteuerliteratur die Mädchen nur nebensächliche Rollen. Pro Geschichte kommt höchstens eine Mutter oder eine Helferin vor, die den Helden labt, also ein Ruhepunkt, zu dem man zurückkehrt oder den man erobert, entsprechend dem Bild der Frau, wie man es früher hatte. Die vielen Mädchenbücher scheinen diese Auffassung noch zu unterstreichen. — Beim *Märchen* sehen wir, daß das Mädchen auch Abenteuer erlebt; es zieht aber nicht aus, sie zu suchen, sondern wird hineingedrängt, zum Beispiel um jemanden zu erlösen. — Was sagen nun unsere heutigen Mädchen zu dieser Frage? Sie verlangen bei den Büchern immer wieder Spannung und Aufregung! Doch darf der Inhalt nicht zu grob oder kriegerisch sein. Deshalb kommt der Büchermarkt bereits diesem Abenteuerwunsch der Mädchen entgegen; es tritt zum Beispiel das Mädchen in der Bande auf (die rote Zora usw.). Anfangs waren es nur ein bis zwei Mädchen, in neueren Geschichten sogar gleichviel Mädchen wie Buben. Dann gibt es sogar — für das reifere Alter — Kombinationen von Abenteuer- und Liebesgeschichten. Zusammenfassend sagte die Referentin: Da das Mädchen heute immer mehr wie der Knabe, die Frau wie der Mann leben muß, ist wohl die gleiche Lektüre für beide gerechtfertigt, wenigstens einige Jahre lang. Das Mädchen wird so auch später in seinem Beruf als Lehrerin, Fürsorgerin, Mutter die Buben und Männer besser verstehen und seine eigene Kleinlichkeit eher bekämpfen können. Von der Pubertät an jedoch sollte bei der Auswahl der Bücher auf die Natur jedes Mädchens Rücksicht genommen und je nachdem Abenteuer-, Umwelt- und Liebesgeschichten sorgfältig dosiert werden.

Zum Schluß klärte uns der dritte Referent, *Ernst Herzig* (Ernie Hearting) aus Bern, in sehr gemütvoller und köstlicher Art und Weise darüber auf, wie er dazu gekommen sei, Indianergeschichten zu schreiben, obwohl er Amerika noch nie be-

reist hatte. – Aber nach 25 Jahren gründlichen Studiums der nordamerikanischen Geschichte fand er, daß dieses tapfere, von den Weißen so grausam dezimierte Volk es nicht verdiene, noch durch Schundgeschichten verewigt zu werden. Er möchte nun mit seinen Erzählungen die Wahrheit über die Indianer verkünden.

Im geschäftlichen Teil der Versammlung wurde die Rechnung verdankt, für den zurücktretenden Herrn *Bachmann* Herr *Fritz Brunner*, Zürich, als neuer Präsident gewählt und zwei Mitglieder für das «Internationale Kuratorium für das Jugendbuch» bestimmt.

In der allgemeinen Umfrage wurde gesagt, daß an einer interkonfessionalen Konferenz in Bern beschlossen worden sei, eine *Prüfstelle* für Jugendliteratur zu schaffen und daß sich bereits drei Kioskverlage damit einverstanden erklärt hätten, sich einer solchen Prüfung zu unterziehen.

L. Zuber

Die Feier des Goldenen Dienstjubiläums

Die Schulgemeinde Eggetsbühl bei Wängi durfte am 13. März ein Festchen seltener Art begehen, das *goldene Dienstjubiläum* ihrer Lehrerin, Fräulein *Klara Reimer*. Viele geladene Gäste – Ehemalige, Lehrerinnen, Lehrer und andere Schulfreunde von nah und fern – erlebten mit großer Freude und Genugtuung, wie es eine Landschulgemeinde versteht, ihrer unermüdlichen Jugendbildnerin für die fünfzigjährige pflichtgetreue Tätigkeit in einer schlichten Feier den gebührenden Dank abzustatten.

Das Schulzimmer verwandelte sich zusehends in einen Blumengarten. Der Schulpräsident, Herr Alb. Gamper in Hunzikon, selber ein ehemaliger Schüler, würdigte in treffenden Worten die großen Verdienste der Jubilarin. Prosaisches aus dem Leben der Gefeierten wurde in netten Versen von einem Mädchen berichtet. Der Erziehungschef, Herr Dr. Reiber, überbrachte Grüße und Glückwünsche der thurgauischen Regierung und bekundete seine Freude an der alten und doch jung gebliebenen Lehrerin und ihrem am Examen gezeigten innig-menschlichen Kontakt mit den Schulkindern. Beide Redner und auch die örtliche Frauenkommission überbrachten Geschenke. Sogar die Munizipalgemeinde ehrte die Jubilarin «als prompte und gewissenhafte Steuerzahlerin», wie der Gemeindeammann in seiner Ansprache launig bemerkte. Auf Tonband grüßten ein ehemaliger Kollege mit einem Schubertlied und ein einstiger Schüler mit einem Klaviersolo.

Das sinnigste Geschenk aber überbrachte die Ortsgemeinde Anetswil, indem sie Frl. Klara Reimer das Ehrenbürgerrecht verlieh. Frl. Reimer, zwar eine gebürtige Thurgauerin, verbrachte ihre Jugendzeit im Appenzellerland. Ohne Geschwister und nahe Verwandte, wirklich alleinstehend, wurde sie durch diesen Akt ganz mit der Scholle, die sie ein halbes Jahrhundert lang beackerte, verbunden. Jetzt ist sie in der Gemeinde, der ihre ganze Lebensarbeit galt, durch eine von Künstlerhand geschmückte Urkunde beheimatet. Dank gebührt der Behörde und der Bevölkerung dafür! Es bleibt zu hoffen, daß der Jubilarin noch eine lange und unbeschwerte Zeit auf diesem ihr bekannten und doch neuen Heimatboden beschieden sein werde.

M. H.